

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 83 (2006)
Heft: 2

Artikel: Ein Winkel des Himmels auf Erden : Was die Wallfahrt ausmacht
Autor: Kürzinger, Reinhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Winkel des Himmels auf Erden

Was die Wallfahrt ausmacht

Reinhard Kürzinger

Lichtblick im Alltag

Schon immer haben sich Menschen auf den Weg gemacht zu Orten, «wo der Himmel die Erde berührt». Der Himmel scheint hier offener, Gott zugänglicher als anderswo. Mancher Pilger murmelt: «Möge sich der Himmel auf- und mir einen Lichtblick im Grau und Elend meines Alltags gewähren.»

Deshalb stehen auch heute Wallfahrtsstätten hoch im Kurs. Während der Gottesdienstbesuch in den Pfarreien zurückgeht, ist der Zulauf an den Gnadenorten ungebrochen. Einen besonderen Aufschwung erfahren die traditionellen Fusswallfahrten, denen sich erstaunlich viele Jugendliche und junge Familien anschliessen. Viele Gläubige fahren an bestimmten Festtagen oder bei schönem Wetter mit dem Ehepartner oder im Kreis der Familie mit dem Auto los, um einen Wallfahrtstag zu erleben. Daneben verzeichnen die Wallfahrtsbüros zahlreiche gemeldete Gruppen, die mit dem Bus die Heiligtümer ansteuern, an den Gottesdiensten teilnehmen, eine Führung wünschen und in den Gaststätten einkehren. Auch wenn die Motive der zahlreichen Besucher variieren, heissen die Verantwortlichen in einem Grusswort «alle Suchenden an Heiliger Stätte herzlich willkommen», wohl wissend dass das eine grosse pastorale Herausforderung darstellt.

Reinhard Kürzinger (50) ist Priester der Diözese Eichstätt in Bayern. Er ist daselbst als Domvikar tätig und leitet das diözesane Pilgerbüro.

Es geht Wallfahrern in erster Linie darum, das Dasein in all den Höhen und Tiefen vor Gott in der jeweiligen Stimmungslage zur Sprache zu bringen. «Auf dem Pilgerweg mit Christus zum Haus des Vaters sind Wallfahrtsorte Stationen, die zum Nachdenken über die eigene Lebenssituation und zum Hören und meditieren der Heiligen Schrift einladen.» Weil häufig Maria oder ein Heiliger um Fürsprache und Hilfe angefleht werden und sie als Vorbilder im Glauben gelten, sagen die Wallfahrtsrektoren weiter: «An vielen dieser Orte werden Leitbilder geglückter christlicher Lebensentwürfe vorgestellt, an denen man sich heute orientieren kann.»

Darüber hinaus laden die Wallfahrtsseelsorger auch Christen anderer Konfessionen an die Heiligtümer ein: «Sich auf Pilgerschaft zu begeben, ist eine Möglichkeit zur Annäherung unterschiedlicher christlicher Bekenntnisse, des Kennenlernens verschiedener Frömmigkeitsformen, des Gewährens gegenseitiger Gastfreundschaft, sowie das Einüben eines geschwisterlichen Umgangs miteinander.»

Mitten in diesem Wallfahrtsrummel versuchen die Geistlichen, häufig Patres einer dort niedergelassenen Ordensgemeinschaft, ihren seelsorglichen Dienst zu leisten. Einmal im Jahr treffen sich diese Wallfahrtsseelsorger abwechselnd an einem der vielen grossen oder kleinen Wallfahrtsorte zum Erfahrungsaustausch, diskutieren über Beobachtungen und Trends und entwickeln pastorale Konzepte. Vom «Päpstlichen Rat für Menschen unterwegs» in Rom ging die Initiative dazu aus, um das Heilige Jahr 2000 intensiv an den Heiligtümern vorzubereiten und entsprechend feier-

lich zu begehen. So bildete sich die «Arbeitsgemeinschaft der Wallfahrtsrektoren im deutschsprachigen Raum», die 1998 in Maria Einsiedeln Empfehlungen und Richtlinien zusammengestellt und beschlossen hat, aus denen ich in diesem Artikel zitiere.

Kennzeichen einer Wallfahrt

Heiligtümer erzählen wichtige Ereignisse aus der Vergangenheit für Glauben und Frömmigkeit. Menschen waren davon schon immer fasziniert und angezogen. In den herausragenden Kirchen und Bauwerken haben sich Kunstschatze angesammelt – Stiftungen und Gaben derer, die so zahlreich herbeiströmen. Nicht nur Fromme bevölkern heute die Wallfahrtsorte, sie sind häufig das Ziel für die Kunden von Reiseagenturen und Busunternehmen auf ihren Fahrten. Auch die Gastronomie und die Geschäfte rund um den Heiligen Bezirk möchten Umsätze machen. Für die Hüter der Heiligtümer stellt das mitunter einen Zwiespalt dar: Es ist unabdingbar «die Würde

der Heiligen Stätten zu wahren» und zugleich den «Erwartungen der Besucher Rechnung zu tragen».

Zunächst wird in dem Positionspapier der Begriff «Wallfahrt» inhaltlich beschrieben, dann folgen konkrete Anregungen und Wünsche. Wallfahrt drückt sich im gemeinsamen Beten und Singen einer Gruppe auf dem Weg und an heiliger Stätte aus.

Zur Wallfahrt gehören im Wesentlichen vier Phasen:

1. **Aufbruch:** Sammelpunkt und Reisesegen in der Pfarrkirche, sich zu Fuss mit Gleichgesinnten auf den Weg machen;
2. **Unterwegssein:** Momente für Meditation und gemeinsames Beten, Rasten und Gastfreundschaft erfahren;
3. **Verweilen am Heiligen Ort:** Begrüssung durch die Priester des Wallfahrtsortes und Einzug der Fusswallfahrer, Beichte und Teilnahme an den Gottesdiensten und Andachten, Rosenkranz und Lichterprozession ..., gemütliche Einkehr im Gasthaus;
4. **Rückkehr:** Segnung der Andachtsgegen-



Die Zusammensetzung der Pilger, die «Unsere Liebe Frau im Stein» aufsuchen, hat sich in den letzten 15 Jahren stark verändert. Im Bild: Tamilen-Wallfahrt (August 1999), mittlerweile der bedeutendste Wallfahrtsanlass in Mariastein.

stände, Verabschiedung der Wallfahrergruppe... Ankunft in der Pfarrkirche, wo die Gemeinde bereits auf die Wallfahrer wartet.

Wir sind nur Gast auf Erden

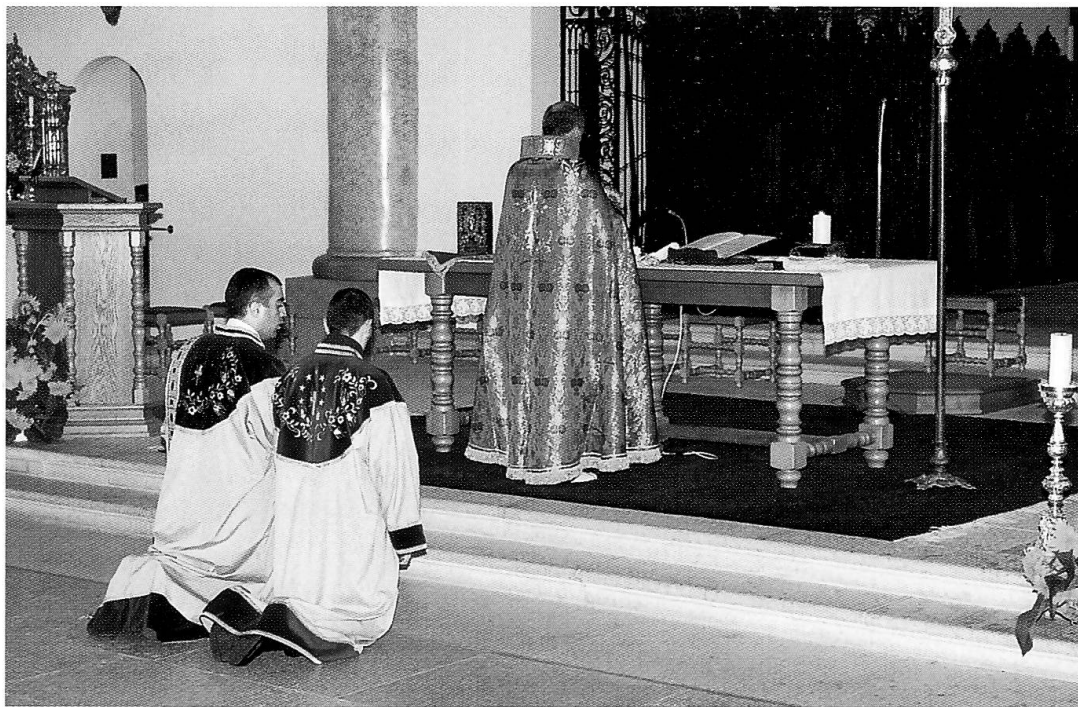
Wallfahrt ist auch ein Spiegelbild für das Leben. Wer an einer Wallfahrt teilnimmt, erfährt die eigene Existenz als Pilgerschaft, die durch die Niederungen und Widerwärtigkeiten des Lebens führt, dabei aber das Himmlische Jerusalem und seine Tröstungen nie aus dem Blick verliert.

Diözesen und Pfarreien, Verbände und Vereine, Pilgerstellen und Reiseunternehmen rufen zu der Wallfahrt auf, organisieren den Ablauf und erstellen das Programm. Wichtig ist, dass jemand die Leitung der Wallfahrt übernimmt und sich für die Durchführung verantwortlich zeigt. Es wird unterschieden zwischen einem geistlichen Leiter, der für die spirituellen Impulse während einer Wallfahrt zuständig ist, und einem Verantwortlichen für organisatorische Dinge wie Reiseroute oder Fussweg,

Unterkunft und Verpflegung, Zeitplan. Der «religiöse Charakter» der Unternehmung muss deutlich sein.

Das genaue Programm für den Aufenthalt einer Wallfahrergruppe an Heiliger Stätte bestimmt der Geistliche Begleiter der Pilgergruppe in Rücksprache und Einvernehmen mit dem zuständigen Wallfahrtsrektor. In der Regel werden die festen Zeiten der Gottesdienstordnung von der Wallfahrtskirche für Beichte, Messfeier und Andachten übernommen. Die einzelnen Gläubigen und alle Gruppen sollten am feierlichen Wallfahrtsamt teilnehmen und es mitgestalten. Die Wünsche nach eigenen Gottesdiensten werden nur bedingt erfüllt.

Eine Kirchenführung muss vorher angemeldet werden und darf gottesdienstliche Feiern nicht stören. Nur sach- und ortskundiges Personal ist dazu befugt. Es geht nicht nur um die Vermittlung von Wissen über Baustil und kunstgeschichtliche Besonderheiten, vielmehr sollten die Erläuterungen eher wie eine Katechese angelegt sein.



Auch für andere Konfessionen kann der Wallfahrtsort ein Bezugspunkt sein. Im Bild: Wallfahrtsgottesdienst der Armenisch-apostolischen Kirche der Schweiz, deren Gläubige vorwiegend in der Westschweiz leben (Oktober 2005).

Mehr als ein Ausflug

Die Verantwortlichen unterscheiden zwischen einer Wallfahrt und einem Ausflug. Bei Busfahrten, die im Tagesprogramm einen Wallfahrtsort vorsehen, handelt es sich häufig um eine Kaffeefahrt. Solche Ausflüge dürfen nicht als Wallfahrt angepriesen werden. Die Teilnehmer kommen sonst mit falschen Erwartungen. Es sollte an Heiliger Stätte unbedingt genügend Zeit zur Mitfeier von Gottesdienst oder Andacht und für das private Gebet eingeplant werden.

Die Wallfahrtsseelsorger verlangen von den Besuchern, dass sie in ihrem Verhalten die Würde des Heiligen Ortes und das religiöse Gefühl der Gläubigen achten. In den Kirchenräumen ist Stille zu wahren und eine gewisse Ehrfurcht vor dem Geheimnis Gottes aufzubringen. Betenden Menschen ist mit Rücksicht zu begegnen.

Menschen erleben die Gnadenstätten als Orte des Trostes. Trauer vergeht, Zuversicht wächst. Bei einer Wallfahrt schöpfen sie neuen Le-

bensmut und Lebenskraft. Die Begegnung mit dem göttlichen Du und den himmlischen Mächten richtet auf und stärkt. Der verstorbene Papst Johannes Paul II. hat das einmal so erklärt: «Die Heiligtümer sind wie ein Winkel des Himmels, in denen Christus uns mit seiner Mutter und den übrigen Heiligen empfängt.»

Willkommen in Mariastein!

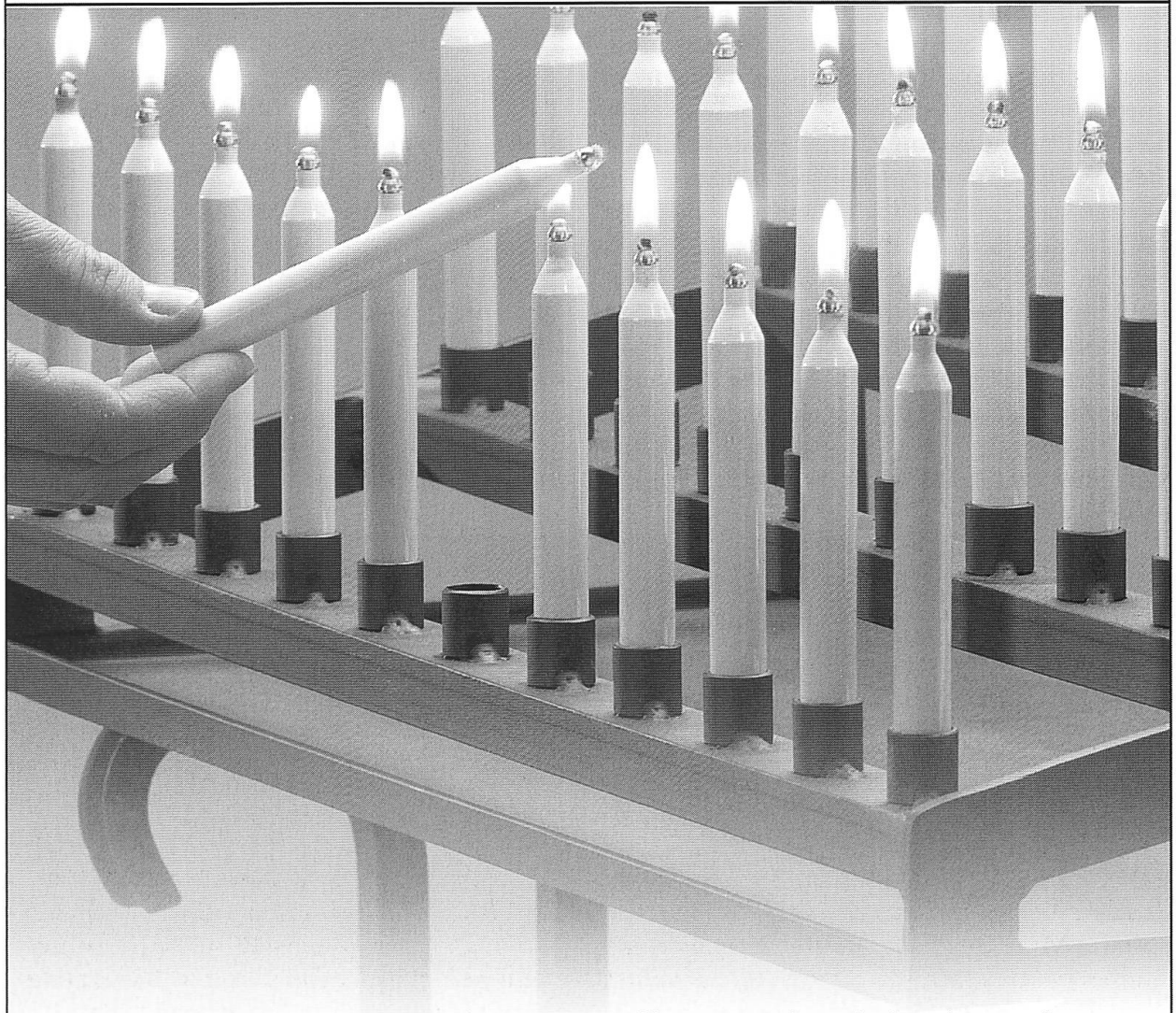
Vom 6. bis 8. März 2006 hält die «Arbeitsgemeinschaft der Wallfahrtsrektoren des deutschsprachigen Raums» in Mariastein ihre Jahresversammlung ab. An der Tagung nehmen rund 15 Personen teil; sie wird geleitet von Dr. Rainer Killich, Sekretär der «Arbeitsgemeinschaft» und Mitarbeiter der Wallfahrtsleitung des Muttergottesheiligtums von Kevelaer am Niederrhein.



Die Wallfahrt bietet Gelegenheit, die eigene kulturelle und religiöse Tradition zu pflegen. Im Bild: Wallfahrtsgottesdienst der (Kosovo-)Albaner, begleitet vom eigenen Chor auf der Orgelempore (Januar 2006).



Die Wallfahrtskirche Mariastein verwendet extrem russarme
Flüssigwachs-Opferkerzen von Kox Wachswaren...



... diese garantieren einen sauberen, tropffreien und einladenden Auftritt im
ästhetischen Erscheinungsbild einer klassischen Opferkerze.

Residenz Schweiz: Herr Allemann, Tel. 01-371 87 33

KOX-Wachswaren ♦ Laitematten 5 ♦ D-79224 Umkirch
Telefon 0049(0)7665-7077 ♦ Telefax 0049(0)7665-5307
www.kox-wachswaren.de ♦ Email: info@kox-wachswaren.de